

Die Kinder Abrahams, von Br. Robert Lentz OFM geschaffen von den Trinity Stores vertrieben: [www.trinitystores.com](http://www.trinitystores.com)

*Juden, Christen und Moslems sehen in Abraham ihren Vater im Glauben und in dieser Ikone versammeln sich viele dieser Kinder in Abrahams Schoß. Über die Jahrhunderte haben sich die Kinder Abrahams gegenseitig gehasst und bekämpft. Heute müssen wir lernen, wie wir in einen respektvollen Dialog eintreten können oder wir werden Zeugen einer weltweiten Zerstörung sein. Lasst uns danach streben, wahre Kinder Abrahams zu sein, wenn wir den 30. Jahrestag des Geistes von Assisi feiern.*

## PILGER DER WAHRHEIT, PILGER DES FRIEDENS

Am 27.10. ist die ganze Franziskanische Familie von der Ministerkonferenz eingeladen, das 30-jährige Jubiläum des Friedensgebetes in Assisi 1986 zu feiern. „Das Thema der diesjährigen Feier in Assisi ist: *Pilger der Wahrheit, Pilger des Friedens*. In den Fußspuren von Klara und Franz sind wir eingeladen, den Pfad des Friedens als Pilger zu gehen, für Gerechtigkeit in der Welt zu beten und zu fasten und miteinander über kreative Wege zu sprechen, wie wir Frieden in unseren Tagen und in dieser Welt aufbauen können. ... Wir sehen, dass sich die Welt in den letzten 25 Jahren stark verändert hat. Zuvorderst ist die Not der Menschen heute dramatischer als 1986. Wir müssen wiederum klar und deutlich die „Zeichen der Zeit“ erkennen. Neue Umstände haben sich ergeben, die die Einheit der menschlichen Familie, ihr Wohlergehen, ja ihre schiefe Existenz bedrohen. Sie fordern die Möglichkeiten der Kirche und der Franziskanischen Familie heraus, effektive Zeichen der Einheit zu sein. Menschen in vielen Ländern schließen sich zusammen, um die politische Landschaft zu verändern. Naturkatastrophen haben Zerstörung und Leid gebracht und verwirrende Fragen über die Zukunft des wissenschaftlichen und ökonomischen Fortschritts aufgeworfen. Der Klimawandel verursacht große Umwälzungen im Leben und große Einbußen im Lebensunterhalt vieler Menschen; darüber hinaus stellt er einen erschwerenden Faktor in der allgemeinen Umweltkrise dar, der wir heute gegenüber stehen. Migrationsbewegungen von Menschen, die die traditionellen geographischen Grenzen überschreiten, können zu Konflikten führen und die Stabilität von Gesellschaften gefährden. Es gibt ein wachsendes Gespür für die Dringlichkeit, neue Wege im interkulturellen Dialog zu finden und schon bestehende zu verstärken, um Frieden, Versöhnung, Sorge für die Schöpfung und eine ganzheitliche menschliche Entwicklung zu fördern.“ In diesem Zusammenhang laden wir die Franziskanische Familie ein, diesen wichtigen Jahrestag zu feiern. Das Ereignis in Assisi wird sicherlich inspirierend und einladend für eine Veränderung.“

*Die Generalminister der Franziskanischen Familie*

Für die Feier des Gedenktages wurden von den Generalministern der franziskanischen Familie Materialien zur Verfügung gestellt, die unter [www.spiritodiassisi.wordpress.com/deutsch/](http://www.spiritodiassisi.wordpress.com/deutsch/) abgerufen werden können.

**GEMEINSAM HORCHEND WEITERGEHEN...****Inhaltsverzeichnis Ausgabe 3/2016**

Neues aus der Geschäftsführung	S. 2
Die neu gewählten Vorstände	S. 3
Bericht von der Mitgliederversammlung	S. 4
Buchtip: Franziskanische Akzente	S. 7
Die Arbeit der Geschäftsführerin	S. 8
Auswertung des Noviziatsprojektes	S.10
Stand des Spiritualitätsweges	S.12
Projekt Hermeskeil	S.13
Au-Pair Projekt Kiel	S.14
Oratorium Laudato Si	S.15
Charisma 2016: Katharina v. Bologna	S.17

Große Ereignisse werfen nicht nur ihre Schatten voraus, sondern wirken auch Wegweisend in die Zukunft. So lag der Schwerpunkt in den letzten Wochen zum einen auf der Vorbereitung der **Mitgliederversammlung** unter dem Thema: „Geh-Horchend“ und verlagert sich nun zum anderen auf die Umsetzung der dort getroffenen Entscheidungen.

In dieser Ausgabe wollen wir deshalb alle, die nicht bei der Mitgliederversammlung dabei sein konnten, teilhaben lassen an dem Geschehen.

Ein wesentliches Ereignis waren natürlich die **Neuwahlen des INFAG-Gesamtvorstandes** und des **INFAG-Regionalvorstandes D/L/B**. Wir stellen Ihnen die neuen Vorstände vor. Sie bestimmen wesentlich die Richtung mit, die die Infag in Zukunft einschlagen wird.

Rückblick wurde über die Arbeit der letzten drei Jahre gehalten und ein Ausblick auf eventuelle zukünftige INFAG-Projekte geworfen.

Wir informieren Sie über meine Arbeit als Geschäftsführerin und Bildungsreferentin, über die Auswertung des Noviziatsprojektes, den Fortgang des Spiritualitätsweges und der Mitarbeiterschulung, über ein mögliches interfranziskanisches Projekt in Hermeskeil.

Für die **Mitarbeiterschulung**, die am 8.12.2016 in Bamberg beginnt, können noch Teilnehmer/innen angemeldet werden. Der Flyer kann auf unserer Homepage unter <http://www.infag.de/seiten/userfiles/file/Flyer-Mitarbeiterfortbildung-2016-2017-Bamberg-Endfassung.pdf> heruntergeladen werden. Hinweisen möchte ich auch schon darauf, dass am 14.9.2017 eine neue **Mitarbeiterschulung in Bonlanden** beginnen wird. Für 2018 ist eine **Mitarbeiterschulung in Münster-Mauritz** angedacht.

Für die **franziskanische Gebetsschule**, die 2017 in Bamberg stattfinden wird, gibt es noch **freie Plätze für die 2. und 3. Einheit** (2. Einheit: Portiuncula - Umgang mit Gebetsschwierigkeiten, Gebetslehre der Wüstenväter, Lasterlehre nach Bonaventura. 3. Einheit: La Verna - Durch das Tor der Wunde gehen, Vergebung, Versöhnung, Barmherzigkeit, Kontemplative Wandlung). Der Flyer kann unter <http://www.infag.de/seiten/userfiles/file/downloads/Franziskanische%20Gebetsschule%202017.pdf> heruntergeladen werden.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den neuen Vorständen und mit Ihnen!

Ihre Sr. Christina Mülling

**DER HERR SCHENKE EUCH FRIEDEN UND HEIL!**

**Wir gratulieren herzlich zur Wahl und wünschen Gottes reichen Segen!**

- **Sr. M. Franziska Bruckner**, am 14. Juli 2016 als Generaloberin der Franziskanerinnen Amstätten wiedergewählt
- **Sr. M. Edith Heubl**, am 30.06.2017 zur Regionaloberin der Franziskanerinnen von Ingolstadt wiedergewählt
- **Sr. M. Paula Krindges**, am 20.07.2016 zur Generaloberin der Franziskanerinnen von Ingolstadt postuliert und wiedergewählt
- **Sr. Anna Maria Dicke**, am 22.08.2016 zur Äbtissin der Klarissen in Salzkotten wiedergewählt
- **Sr. Mirjam Huber**, wurde am 23. August 2016 zur Vorsteherin der Föderation der Kapuzinerinnen in der Schweiz gewählt
- **P. Matthias Maier ofm**, ist seit 1. September 2016 neuer Präsident der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn
- **Sr. M. Martha Kruszynski**, am 15.10.2016 zur Generaloberin der Armen-Schwestern vom hl. Franziskus in Aachen gewählt

Neues vom  
Gesamtvorstand

## NEUWAHLEN BEI DER INFAG-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Vom 26.-30. September 2016 fand in die Reute die Mitgliederversammlung der Gesamt-INFAG statt. Sie stand unter dem Motto „Geh-horchend“. Einen Schwerpunkt bildeten der Rechenschaftsbericht des scheidenden Vorstands sowie die Neuwahlen des/der ersten und zweiten Vorsitzenden des Gesamtvorstandes.

Am 28./29. September 2016 wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung der Region Deutschland - Luxemburg - Belgien ebenfalls ein neuer Vorstand bestimmt.

### Neuer INFAG Gesamt-Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung der INFAG vom 26.-30. September 2016 in Reute wurde am 29. September 2016 **Sr. Magdalena Krol** (Olper Franziskanerin) zur neuen Vorsitzenden des INFAG-Gesamtvorstands gewählt. **Sr. Dorothe-Maria Lause** (Luxemburger Franziskanerin) wurde als Stellvertreterin bestätigt.

Die Region Deutschland - Luxemburg - Belgien entsendet **Sr. Evamaria Durchholz** (Waldbreitbacher Franziskanerin) in den Gesamtvorstand, die Schweiz **Sr. Ruth Walker** (Menzinger Franziskanerin), Österreich-Südtirol **Sr. Klara Diermaier** (Vöcklabrucker Franziskanerin), der OFS **Regina Postner** (OFS).



[Bildnachweis: Br. Stefan Federbusch]

v.l.n.r. Sr. Klara Diermaier, Sr. Evamaria Durchholz, Regina Postner und Sr. Magdalena Krol. Nicht auf dem Bild sind Sr. Dorothe-Maria Lause, die wegen eines Todesfalls in ihrer Gemeinschaft vorzeitig abreisen musste, und Sr. Ruth Walker, die an der Versammlung nicht teilnehmen konnte.

Die erste konstituierende Sitzung des Gesamtvorstandes findet vom 28.-30.12.2016 in Waldbreitbach statt.

### Neuer Regionalvorstand D/L/B

In den Regionalvorstand für Deutschland, Luxemburg und Belgien wurden am 28. September 2016 gewählt: **Sr. Evamaria Durchholz** (Waldbreitbacher Franziskanerin), **Gisela Fleckenstein** (OFS), **Br. Natanael Ganter** (Franziskaner), **Sr. Elisa Kreutzer** (Reuter Franziskanerin) sowie **Sr. Martina Seelmaier** (Vierzehnheiliger Franziskanerin).

Die Verteilung der Ämter von Vorsitz und Stellvertretung erfolgt bei der konstituierenden Sitzung am 1. November 2016 in Würzburg. Die Gewählten entschieden, Sr. Evamaria Durchholz als Vertreterin der Region DLB in den Gesamtvorstand zu entsenden.



[Bildnachweis: Br. Stefan Federbusch]

v.l.n.r. Gisela Fleckenstein, Sr. Martina Seelmaier, Sr. Evamaria Durchholz, Sr. Elisa Kreutzer, Br. Natanael Ganter

Herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten!

Br. Stefan Federbusch

# „GEH - HORCHEND“ - BERICHT VON DER INFAG-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

## INFAG-Mitgliederversammlung 2016



Das Thema „Geh-horchend“ durchzog als roter Faden die INFAG-Mitgliederversammlung 2016. In der Mitte verwiesen kunstvoll bemalte Leisten auf den Gedanken des Unterwegsseins.



Br. Ulrich Schmitz beschrieb als INFAG-Vorsitzender in seiner Begrüßung eine Weg-Erfahrung, die zumindest viele der mit dem Auto angereisten Schwestern und Brüder gemacht hatten: die Erfahrung von Staus und Baustellen. Sie erfordern vorausschauendes Fahren und Bremsbereitschaft, führen manchmal zum ärgerlichen Stillstand, aber ebenso

zur Freude, dass es weiter geht. Die stellvertretende INFAG-Vorsitzende Sr. Dorothe-Maria Lause nahm gemeinsam mit dem Moderator Franz-Josef Wagner den Faden auf und brachte die Teilnehmenden zu mehreren Fragen, die sich ums Gehen und um das Hören drehten, ins (Kennlern-)Gespräch. Ein paar Gedanken von Sr. Dorothe zu den beiden Stichworten rundeten die Einstiegsphase ab. Für viele ein Wiedersehen, für andere ein neues Kennenlernen.



Foto: Br. Stefan Federbusch

### Spirituelle Studienteil

„Franziskanisch Leiten“ war das Thema des spirituellen Studienteils, den Br. Heribert Arens ofm gestaltete. In zwei Schritten stellte er nach einer allgemeinen Hinführung zum Thema „Leiten“ zunächst Sprechakte vor, die sich in den Schriften von und in den Biografien über Franziskus finden: raten, ermahnen, warnen, vorschreiben usw.

Die Befunde band er dann in drei Modelle ein, die eine Verbindung zum franziskanischen Leitungsverständnis haben: das Modell von Macht - Kompetenz - Liebe, die Transaktionsanalyse sowie die Themenzentrierte Interaktion (TZI).

### Rechenschaftsbericht des Gesamtvorstands

Franz-Josef Wagner schlug die Brücke zum Rechenschaftsbericht des Gesamtvorstands, indem er einige Punkte zum Thema „Gelingende Kommunikation“ aus seiner eigenen beruflichen Praxis als Personalleiter einbrachte.



Foto: Br. Stefan Federbusch

Der Rechenschaftsbericht wurde in mehreren Teilen vorgetragen: zunächst erfolgte der allgemeine Teil durch Br. Ulrich Schmitz, in dem es u.a. um die Zukunftsfragen der INFAG ging, dann der Bericht von Sr. Christina Mülling als Geschäftsführerin und Bildungsbeauftragte. In ihm wurde die ganze Fülle von Veranstaltungen sichtbar, die die INFAG-Arbeit in den vergangenen drei Jahren geprägt hat. Dazu zählt auch der Franziskanische Spiritualitätsweg, dessen Genese Sr. Pernela Schirmer aufzeigte. Dessen Module wurden mittlerweile „vieltausendfach“ auf der Homepage heruntergeladen und in vielfältigen Kontexten verwendet. Eine wahre Erfolgsgeschichte! In diesem Kontext ist auch auf die Mitarbeiter-schulung zu verweisen, deren vierter Durchgang aktuell läuft. Weitere Durchgänge sind bereits in Planung. Eine Erfolgsgeschichte ist auch das gemeinsame Noviziatsprojekt, dessen Verlauf und Ergebnis von Sr. Evamaria Durchholz in Erinnerung gerufen wurde. Eine Frucht dieser positiven Zusammenarbeit ist die Erstellung eines franziskanischen Ausbildungscurriculums, das allen Gemeinschaften zur Verfügung gestellt wird. Ein Punkt darf als eingetragener Verein nicht fehlen: die Finanzen. Sr. Elisabeth Tschurtschenthaler informierte als „Finanzbeauftragte“ über den Stand der Finanzen sowie die vom Vorstand dazu

beschlossenen Maßnahmen. Abschließend wurde der Vorstand nach der Verlesung des Berichts der Revisoren entlastet.

### Kleingruppenarbeit zu den Themenfeldern des Rechenschaftsberichts

Nach den einzelnen Teilen des Rechenschaftsberichts waren die Zuhörenden gebeten, jeweils für sie wichtige Stichworte zu notieren. Zu verschiedenen Stichworten bildeten sich Kleingruppen, die das Gehörte vertieften und daraus Überlegungen für die Zukunft ableiteten.

Mit diesem Material wurde am folgenden Tag zunächst weiter gearbeitet, um es dann in einer Plenumsgalerie allen bekannt zu machen. Gearbeitet wurde zu den Themenfeldern Geschwisterliche Zusammenarbeit / Vernetzung, Begegnung vor Ort, INFAG-Geschäftsstelle, Gesamtstruktur INFAG / Leitlinien, Spiritualitätsweg, Mitarbeiterschulung, Noviziatsprojekt, Personelle Ressourcen, Mitgliedschaft sowie Finanzen.



Ausstellung der Kleingruppenergebnisse  
Angeregte Diskussionen zu den einzelnen Themenfeldern  
Foto: Br. Stefan Federbusch

### Berichte aus den Regionen

Den zweiten Teil des Vormittags bildeten die Berichte aus den Regionen Schweiz, Österreich und Südtirol. Deren Veranstaltungen bereichern das große INFAG-Puzzle. Der Ordo Franciscanus Saecularis (früher: Franziskanische Gemeinschaft) stellte seine Strukturen im deutschsprachigen Raum vor.

### Satzungsänderung

Aus den Berichten wurde die bunte Vielfalt sichtbar und die Fülle dessen, was in den Regionen läuft. Deutlich wurden jedoch auch die Veränderungen und Begrenzungen, die zu Strukturveränderungen führen. Eine besteht in der Fusion der Regionen Österreich und Südtirol. Dies ist ein Grund einer notwendigen Satzungsänderung. Des Weiteren wurde die Möglichkeit der

Mitgliedschaft im Dachverband erweitert. Auch Weggemeinschaften, die einer Mitgliedsgemeinschaft assoziiert sind, können jetzt eigenständiges Mitglied der INFAG werden. Zudem wurden einige kleinere Dinge an die derzeitige Situation angepasst wie der Grundauftrag der INFAG sowie die Änderung des Namens der Franziskanischen Gemeinschaft in Ordo Franciscanus Saecularis (OFS).

### Projekte

Es folgte die Vorstellung von zwei Projekten: dem *Geistlichen Zentrum in Hermeskeil* und das *Mitlebeprojekt in Kiel*. In Hermeskeil geben die Franziskaner im Oktober 2016 ihr Kloster auf.



Kloster Hermeskeil, Quelle Internet

Angestrebt wird von den Beteiligten vor Ort (Bistum, Pfarrei, Priestergemeinschaft, Freundeskreis) in Kooperation mit der INFAG die Schaffung eines Geistlichen Zentrums. Dazu wurden die Mitgliedsgemeinschaften vor der Sommerpause informiert und um Prüfung gebeten, ob sie für dieses Projekt Schwestern und Brüder zur Verfügung stellen könnten. In Kiel bieten die Franziskanerinnen von Münster-Mauritz eine neue Form von Mitlebekloster an: Schwestern und Brüder (z.B. in Übergangsphasen oder mit dem Wunsch, etwas Neues auszuprobieren oder die Diaspora kennenzulernen) können dort für einige Monate mitleben und die drei Schwestern vor Ort in ihren Aufgaben unterstützen. Später wurde noch eine dritte Projekt-Idee vorgestellt: ein *franziskanisches Wertemagazin* als Beilage zur Zeitung „Die Zeit“.

### Mitgliederversammlung der Region DLB

Es folgte die Mitgliederversammlung der Region Deutschland - Luxemburg - Belgien. Auch hier stellten die Mitglieder des Regionalvorstands DLB wichtige Akzente ihrer dreijährigen Amtszeit vor. Viele Projekte und Veranstaltungen überschneiden sich mit denen der Gesamt-INFAG. Spezifisch für die Region ist die franziskanische Präsenz beim Katholikentag, die über das *Kernteam clara.francesco* sicher gestellt wird. Es ist das größte gemeinschaftliche Projekt der INFAG, das über 60 Schwestern und Brüder aus den verschiedenen Gemeinschaften einbindet. Ein weiterer Akzent ist die Arbeit der *Gruppe für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung* und das jährliche *Grundlagenseminar* mit über 40 Teilnehmenden aus den Niederlanden, Deutschland, Schweiz und Österreich. Mit der Satzungsänderung von 2008



Foto: Sr. Christina Mülling

wurde der eigenständige Regionalvorstand DLB eingeführt, dessen Struktur und Arbeit sich bewährt hat. Dementsprechend wurden wieder 5 Personen für drei Jahre mit der Arbeit betraut. In den **neuen Regionalvorstand** wurden gewählt: Sr. Evamaria Durchholz (Waldbreitbach), Gisela Fleckenstein (OFS Brühl), Sr. Martina Seelmaier (Vierzehnheiligen), Sr. Elisa Kreutzer (Reute) und Br. Natanael Ganter (OFM München).



v.l.n.r. Br. Natanael Ganter, Sr. Martina Seelmaier, Sr. Evamaria Durchholz, Sr. Elisa Kreutzer, Gisela Fleckenstein, Foto: Sr. Christina Mülling

### Abendprogramm: Lyrikaden

Der Sprechchor „Die Lyrikaden“ faszinierte mit seinem Stück „Klara und das Privileg der Armut“. Ein Stillleben in sieben Bildern von Annabella Akcal. Eine szenische Darstellung über die Wandlung der adligen Chiara di Offreduccio zur Hl. Klara von Assisi. Der Sprechchor wurde 2010 von Annabella Akcal mit der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V. gegründet. Er setzt sich für den Friedensprozess ein und möchte viele Menschen erreichen, die Frieden lernen, leben und erhalten wollen.



Die Lyrikaden begeisterten mit ihrem Sprechstück zur hl. Klara, Foto: Sr. Christina Mülling

### Wahl des INFAG-Gesamtvorstands



Sr. Magdalena Krol

In den neuen INFAG-Gesamtvorstand wurden gewählt: zur Vorsitzenden Sr. Magdalena Krol (Olpe) und zur stellvertretenden Vorsitzenden Sr. Dorothe-Maria Lause (Luxemburg).



Sr. Dorothe-Maria Lause

Die Regionen entsenden als Vertreterinnen: für die Schweiz Sr. Ruth Walker (Menzingen), für Österreich Sr. Klara Diermaier (Vöcklabruck), für Deutschland-Luxemburg-Belgien Sr. Evamaria Durchholz (Waldbreitbach). Der OFS entsendet Regina Postner. Die Genannten wurden von der Mitgliederversammlung bestätigt.

### Dank und Verabschiedung

In den Vorständen gab es größere Veränderungen, die durchaus davon sprechen lassen, dass eine Ära zu Ende geht. Br. Ulrich Schmitz war 15 Jahre im Gesamtvorstand, davon 12 als Vorsitzender, Sr. Elisabeth Tschurtschenthaler (Südtirol) und Br. Stefan Federbusch (DLB) waren jeweils 12 Jahre aktiv, Sr. Hildegard Zäch (Schweiz) 10 Jahre und Sr. Franziska Bruckner (Österreich) 8 Jahre.



Der alte Gesamtvorstand verabschiedet sich: von l. nach r.: Sr. Hildegard Zäch (Schweiz), Br. Ulrich Schmitz, Sr. Franziska Bruckner (Österreich), Regina Postner (OFS) Sr. Elisabeth Tschurtschenthaler (Südtirol), Br. Stefan Federbusch. Foto: Sr. Christina Mülling

Im Regionalvorstand DLB schied Br. Stefan Federbusch nach 8 Jahren als Vorsitzender aus. Ebenfalls verabschiedet wurde Sr. Pernela Schirmer, die nicht mehr kandidierte, sowie Sr. Isabel Westphalen.

### Grund zum Dank und zur Würdigung.

In einem Bilderbogen ließ Br. Stefan Federbusch die letzten zwölf Jahre Revue passieren. Die Bilder zeigten einen Ausschnitt dessen, was alles an Feiern und Veranstaltungen das Leben der INFAG geprägt hat und in welch vielfältigen Bezügen die INFAG-Vorstände unterwegs waren.



Br. Stefan Federbusch im Dialog mit Ente „Uli“, einem Abschiedsgeschenk für Br. Ulrich Schmitz, Foto: Sr. Christina Mülling

Das ein oder andere Schmunzeln löste der Blick ins INFAG-Sprachlexikon aus, das Vorstandsmitglieder benötigen, um die verschiedenen Begrifflichkeiten der Regionen zu kennen und sich entsprechend verständigen zu können.

Damit war aber die Mitgliederversammlung keineswegs beendet. Es folgte der Ausblick auf die kommenden Jahre. Dazu wurde eine Fortführung des Noviziatsprojekts beschlossen (je nach Zahl der Novizinnen wird es 2017 oder 2018 durchgeführt), eine grundsätzliche Unterstützung des Projekts Hermeskeil sowie des Verfahrens zur Finanzierung der INFAG in den kommenden drei bis sechs Jahren.



Dank von Sr. Magdalena Krol an den Moderator Franz-Josef Wagner, Foto: Br. Stefan Federbusch

### Gottesdienst und Buffet

Traditionsgemäß endete die Mitgliederversammlung mit einem Festgottesdienst, der mit seinen Impulsen die thematische Klammer bildete. Er begann am „INFAG-Baum“, der anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der INFAG 2006 gepflanzt, seinen 10. Geburtstag beging und sich nach einigen Anwachsschwierigkeiten mittlerweile zu einem properen Baum entwickelt hat.

Ein Stationenweg durch den Garten zum Thema „Gehen und Hören“ führte dann zurück in den großen Saal, in dem der weitere Teil der Eucharistie gefeiert wurde.



Beginn der Liturgischen Feier am „Infag-Baum“  
Foto: Sr. Christina Mülling

Ebenfalls traditionsgemäß der Ausklang bei einem lukullischen Buffet in den Gewölbekellern. Für einige war bereits Abreise angesagt, die meisten taten dies nach Gottesdienst und Frühstück am Folgetag, um sich wieder in die Einstiegserfahrung von Baustellen und Staus zu begeben.

Br. Stefan Federbusch



### Neue Franziskanische Akzente - Band 11

Bibliografie  
Helmut Schlegel

Glaubensgeschichten sind Weggeschichten

Die Emmauserzählung als Modell christlicher Existenz

Franziskanische Akzente, Band 11  
88 Seiten, 12 × 20 cm, gebunden  
Echter Verlag, Würzburg 2016  
ISBN 978-3-429-03986-8  
Preis: € 8,90 (D) / € 9,20 (A)

Helmut Schlegel stellt in seinem Buch die unübersehbaren Parallelen zwischen der Emmauserzählung und dem franziskanischen Lebensentwurf heraus. Wenn Franziskus die Welt zu seinem Kloster erklärte und sich am liebsten auf den Wegen und Straßen aufhielt, dann deswegen, weil er sich so Jesus von Nazaret am nächsten fühlte. Und weil er ein Zeichen setzen wollte für eine prophetische Kirche, der die Bewegung wichtiger ist als die Standpunkte.

**Rechenschaftsbericht  
der Geschäftsführung und  
Bildungsarbeit**

Neben meiner Aufgabe als Geschäftsführerin, die die Protokollführung bei den Treffen des Gesamtvorstandes und des Vorstandes D/L/B, die Umsetzung der dort gefassten Beschlüsse umfasst, die Verwaltungsaufgaben, bei denen mir 2 Sekretärinnen (Fr. Grümpel und Fr. Scheller) zur Seite stehen, die Gestaltung der INFAG-Nachrichten und des Jahresprogrammes umfasst, bin ich auch als franz. Bildungsreferentin tätig. Darunter fallen einmal, zusammen mit den anderen Autorinnen, die Durchführung von Veranstaltungen des franziskanischen Spiritualitätsweg (bei dessen Erstellung ich auch beteiligt bin), die Ausarbeitung und Durchführung der Mitarbeiterschulung, die Durchführung von Exerzitien, die Begleitung von Kapiteln und weitere verschiedene Angebote zur franziskanischen Spiritualität. Anhand der Grafiken möchte ich nun über meine Tätigkeit als Bildungsreferentin informieren.

**1. Tätigkeiten 2014**



- Durchführung des Spiritualitätsweges zusammen mit anderen Autorinnen in Lüdinghausen, Ursberg, Aßenberg, Sießen, Reute, Raffaelsheim und Vöcklabruck.
- Durchführung der Mitarbeiterschulung in Aachen und Sießen/Reute zusammen mit Sr. Pernela Schirmer.
- Vorbereitung des Generalkapitels in Olpe, Durchführung der Werkstatt Zunkunft Orden mit dem Regionalvorstand und Treffen der Laiengemeinschaften in Hofheim mit Br. Stefan,

Oberinnenschulungen in Aachen mit Sr. Pernela, eines Gemeinschaftstages in Amstetten und Begleitung der ABL-Tagung in Bamberg.

- Ein Fortführungswochenende des Kontemplativen Weges in Sießen.
- Junioratsschulung mit Sr. Pernela in Bamberg.
- Regionaler Begegnungstag in Münster.
- Vorbereitung, Teilnahme und Nachbereitung der Vorstandssitzungen D/L/B und des Gesamtvorstandes.



**2. Tätigkeiten 2015**

- Durchführung des Spiritualitätsweges in Kiel, Ursberg und im Raffaelsheim.
- Durchführung der Mitarbeiterschulung in Sießen/Reute zusammen mit Sr. Pernela Schirmer.
- Halten von Exerzitien in Brasilien, Brixen und Haus Alverno (Aachen).
- Ein Fortführungswochenende des Kontemplativen Weges in Sießen.
- Junioratsschulung mit Sr. Pernela in Bamberg.
- Vorbereitung und Begleitung des Osterkapitels in Reute mit dem Gesamtvorstand, des Generalkapitels in Olpe, Durchführung eines Gemeinschaftstages in Amstetten und eines Besinnungstages in Rom, Satzungsarbeit in Kaufbeuren,



Durchführung einer 3tägigen Fortbildung in Baldegg zum Thema Armut, Begleitung der ABL-Tagung in Bamberg.

- Planung und Durchführung der 3-monatigen Noviziatsschulung in Münster.
- Vorbereitung, Teilnahme und Nachbereitung der Vorstandssitzungen D/L/B und des Gesamtvorstandes.

### 3. Tätigkeiten 2016



- Durchführung des Spiritualitätsweg in Waldbreitbach mit Sr. Evamaria, in Ursberg mit Sr. Pernela und im Raffaelsheim.
- Beginn der 4. Mitarbeiterschulung in Bamberg mit Sr. Pernela.
- Durchführung von Exerzitien in Brasilien, Bosnien (Bosnische Schulschwestern) und Kaufbeuren.
- Durchführung einer Noviziatsschulung in Waldbreitbach mit Sr. Pernela.
- Planung und Begleitung der Beschlussfassenden Versammlung in Waldbreitbach, der Zukunftswerkstatt Orden mit dem Regionalvorstand in Hofheim, der Mitgliederversammlung in Reute, einer 2-tägigen Fortbildung in Baldegg. Nach wie vor sehr gefragt ist die ABL-Tagung mit Georg Beirer in Bamberg.
- Planung und Durchführung der Mitgliederversammlung in Reute mit dem Gesamtvorstand.
- Vorbereitung, Teilnahme und Nachbereitung der Vorstandssitzungen D/L/B und des Gesamtvorstandes.

### 4. Bis jetzt geplante Tätigkeiten 2017



- Durchführung des Spiritualitätsweg in Waldbreitbach mit Sr. Evamaria und in Ursberg mit Sr. Pernela.
- Durchführung einer Junioratsschulung in Waldbreitbach.
- Durchführung der 4. Mitarbeiterschulung in Bamberg und Beginn der 5. Schulung in Bonlanden mit Sr. Pernela.
- Durchführung einer franziskanischen Gebetschule mit Sr. Pernela in Bamberg.
- Exerzitien in Ursberg und im Haus Alverno (Aachener Franziskanerinnen).
- ABL-Tagung in Bamberg.

Da zu wenige Novizinnen an einem weiteren großen Noviziatsprojekt teilnehmen würden, wird nächstes Jahr - trotz guter Bewertung - wohl keines stattfinden. Alternativen werden überlegt.

Fallst Sie möchten, dass auch in Ihrer Gemeinschaft oder Umgebung eine INFAG-Veranstaltung stattfinden soll, melden Sie sich bitte bei mir in der Geschäftsstelle. Die relative „Südlastigkeit“ der Veranstaltungen beruht nur darauf, dass vom „Norden“ keine Anfragen kommen.

Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen und danke für alles Vertrauen, das mir geschenkt wurde.

Sr. Christina Mülling

# GEMEINSAM AN DER ZUKUNFT BAUEN

## NOVIZIATSPROJEKT 2015

Von der Mitgliederversammlung im September 2013 erging der Auftrag an den INFAG-Vorstand, „eine gemeinsame Formationszeit - wie auch immer“ zu erarbeiten und zu gestalten.

### Planung

Nach ersten gemeinsamen Beratungen im Regionalvorstand und Absprachen mit dem Gesamtvorstand waren wir uns einig, dass dies ein **Projekt der Mitgliedsgemeinschaften** ist, das primär auch in der Konzeption und der Gestaltung von diesen getragen werden sollte, für dessen Organisation, Durchführung und Begleitung wir uns vom Vorstand aber gerne einsetzen wollten. Deshalb planten wir ein zweigleisiges Vorgehen: zum einen das **Einholen der Konzeptions- und Gestaltungsvorschläge der Gesamtgruppe der interessierten Mitgliedsgemeinschaften**, in der Regel vertreten durch die Formationsleiter/innen, zum anderen eine **Arbeitsgruppe, die konkrete Realisierungsmöglichkeiten dieser Vorschläge ausarbeiten sollte**. Die Steuerung dieses Projektes übernahmen Sr. Evamaria Durchholz und Sr. Isabel Westphalen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass bei dem hohen organisatorischen Aufwand, den vielen Absprachen und Abstimmungen, die zu treffen waren, das Projekt ohne das intensive Mitwirken von Sr. Christina Mülling von der INFAG-Geschäftsstelle nicht durchzuführen gewesen wäre.

Bereits im Dezember 2013 erging ein 1. Schreiben an die Mitgliedsgemeinschaften mit einem Hinweis auf die Planung eines gemeinsamen franziskanischen Formationskonzepts. Im Februar 2014 folgte die Einladung zu einem ersten Treffen der interessierten Mitgliedsgemeinschaften. Insgesamt fanden 3 Vorbereitungstreffen und 1 Auswertungstreffen der Gesamtgruppe der interessierten Mitgliedsgemeinschaften statt.

Dazu fand am 10.06.2015 ein Treffen der beteiligten Formatorinnen statt. Die Themen der Gesamtgruppe waren z. B.:

- Eine gemeinsame Zielformulierung für das Projekt
- Klärung von Durchführungsdauer und -ort
- Inhaltliche Schwerpunkte
- Verbindung von Theorie und Praxis - Einbeziehung von Praktika
- Entscheidung, ob gemischte Gruppe oder z. B. nur Schwestern / Brüder

- Erwartungen an die Begleitung und entsprechende Vorschläge
- Das Wie der Einbeziehung der Formationsleiterinnen

Als **Ziele** wurden formuliert:

- Vernetzung unter den Gemeinschaften schaffen, damit die jungen Frauen und Männer die franziskanische Spiritualität gemeinsam in die Zukunft tragen können.
- „Einzelkinder“ sollen die Möglichkeit erhalten, Gemeinschaft auf gleicher Ebene zu erfahren und altersspezifische Themen untereinander besprechen zu können.

Eine Arbeitsgruppe aus zunächst 9 Schwestern und 1 Bruder, später dann 6 Schwestern, erarbeitete aus den Vorschlägen der Gesamtgruppe ein inhaltliches Konzept und den Durchführungsplan, wobei organisatorische Details in der Regel Sr. Christina Mülling übernahm.

Da sich außer den Franziskanern keine Männergemeinschaften an der Beteiligung beim Formationsprojekt interessiert zeigten, musste leider die ursprüngliche Vorstellung eines gemischten bzw. zweigleisigen Projektes fallen gelassen werden. Die Arbeitsgruppe traf sich in der Vorbereitungsphase insgesamt sechsmal.

Es wirkten in dieser Arbeitsgruppe vor allem mit:

- Sr. Katharina Horn (Vierzehnheiligen)
- Sr. Ruth Gebhard (Dillingen)
- Sr. Michael Rohde (Waldbreitbach)
- Sr. Marie-Sophie Schindeldecker (Sießen)
- Sr. Christina Mülling
- Sr. Evamaria Durchholz

### Organisation und Struktur

Als Dauer für das Noviziatsprojekt wurde von der Gesamtgruppe drei Monate gewünscht. Da während dieser Zeit Sozialpraktika durchgeführt werden sollten, kam als Ort nur eine Großstadt in Frage, in der es genügend entsprechende Einrichtungen gibt. Die Wahl fiel auf Münster, wo es bei den Katharinen-Schwestern nahezu optimale räumliche Bedingungen für die Durchführung des Projektes gab.

Zur Durchführung konnte die Zeit vom 22.06.2015 bis 19.09.2015 vereinbart werden.

Dank der Unterstützung der Gemeinschaften vor Ort, insbesondere der Schwestern von Lüdinghausen und von Münster-Mauritz, konnten für alle Novizinnen Sozialpraktika organisiert werden, die während der Durchführungszeit an jeweils zwei Tagen in der Woche (montags und dienstags) wahrgenommen werden.

Als schwierig hatte es sich erwiesen, kompetente Begleitung für die Novizinnen für die gesamte Durchführungszeit zu finden. Daher ließen wir uns auf eine Kompromisslösung ein:

- Sr. Marie-Sophie Schindeldecker von Sießen wurde von ihrer Gemeinschaft frei gestellt und stand für die Dauer der drei Monate zur Verfügung.

- Da sich keine weitere geeignete Schwester fand, die für den gesamten Zeitraum verfügbar gewesen wäre, wurde Sr. Christina Mülling vom Vorstand für die Durchführungsdauer vom INFAG-Vorstand von der Geschäftsstelle frei gestellt und konnte so das Projekt vor Ort mitbegleiten.

- Sr. Michaele Rohde konnte nur in der Anfangsphase und in der Schlussphase ganz vor Ort sein. Da sie aber einige Novizinnen begleitete, kam sie etwa alle 14 Tage zu Gesprächen, zum Austausch im Leitungsteam und zur Supervision nach Münster. In der Zwischenzeit war sie über die sozialen Medien (Internet, Telefon) je nach Bedarf mit den Novizinnen in Kontakt.

- Das Leitungsteam wurde supervisorisch von Sr. Evamaria Durchholz begleitet, die etwa alle zwei Wochen nach Münster kam.

Am Projekt teilgenommen haben **16 Schwestern aus 11 Gemeinschaften und 3 Ländern**. Um die Formatorinnen gut einzubeziehen und im Austausch zu bleiben, fanden etwa in der Mitte der Durchführungszeit (1./2. oder 8./9. August) und am Ende jeweils 3er Gespräche zwischen Formatorin, Novizin und Projektbegleitung statt.

Da das Projekt durch Spenden aus den Mitgliedsgemeinschaften eine gute Unterstützung fand, betrug der Unkostenbeitrag für die Novizinnen für die gesamten drei Monate jeweils 3.100 €. Unser Dank gilt allen, die auf diese Weise die Durchführung des Projektes mit ermöglicht haben, vor allem auch den Gemeinschaften, die keine eigene Novizin haben, das Projekt aber dennoch großzügig gefördert haben.

## Auswertung

Die Novizinnen füllten alle einen ausführlichen **Auswertungsbogen** aus. Mit den **Formatorinnen** fand am 23. November 2015 in Würzburg eine **gemeinsame Reflexion** des Noviziatsprojektes statt. Die Novizinnen trafen sich vom 29. bis 31. Juli 2016 mit den Begleiterinnen zu einem Nachtreffen.

Zusammenfassend können wir sagen: Bei allem, was wir für ein mögliches weiteres Projekt auch an Lernerfahrung gesammelt haben, gab es übereinstimmend bei Formatorinnen wie bei Novizinnen eine große Dankbarkeit für diese Projekterfahrung. Die angestrebten Ziele „Vernetzung unter den Gemeinschaften“ und „persönliche Reifung“ durch altersspezifische Auseinandersetzung mit anstehenden Themen und Fragen wurden überwiegend erreicht. Es wurde sogar noch ein Ziel erreicht, das anfangs nicht angesprochen, aber latent eher als Sorge im Raum stand. Durch die Beschäftigung mit der Ordensregel und den unterschiedlichen Konstitutionen wurden die Novizinnen überwiegend darin bestärkt „in der richtigen Gemeinschaft zu sein“. Trotzdem erwies sich für viele die Rückkehr in die alternde Mitgliedsgemeinschaft als schwierig. Insgesamt gab es eine große Zustimmung, das Projekt auch in Zukunft durchzuführen und so vielen Novizinnen diese Erfahrung zu ermöglichen.

Uns vom INFAG-Vorstand bleibt vor allem ein großes **Danke** zu sagen für die intensive und gute Zusammenarbeit in der franziskanischen Familie, insbesondere den Gemeinschaften, die das Projekt so großzügig finanziell, materiell und personell unterstützt haben. Es war ein wirklich interfranziskanisches Projekt. Ein besonderer Dank gilt den Schwestern von Lüdinghausen und von Münster-Mauritz und den Kapuzinern von der Hochschule in Münster, die das Projekt auf vielfältige Weise unterstützten.

## Erste Konsequenzen

Für uns vom INFAG-Vorstand ergab sich aus der Analyse des Projektes als weitere Aufgabe die **Erstellung eines franziskanischen Ausbildungsplanes**, der den Mitgliedsgemeinschaften für ihr eigenes Formationskonzept zur Verfügung gestellt werden kann. Die beim Auswertungstreffen am 23. November 2015 gegenwärtigen Formatorinnen begrüßten und unterstützten einen solchen Plan. Erste Treffen hierzu haben bereits stattgefunden.

Sr. Evamaria Durchholz

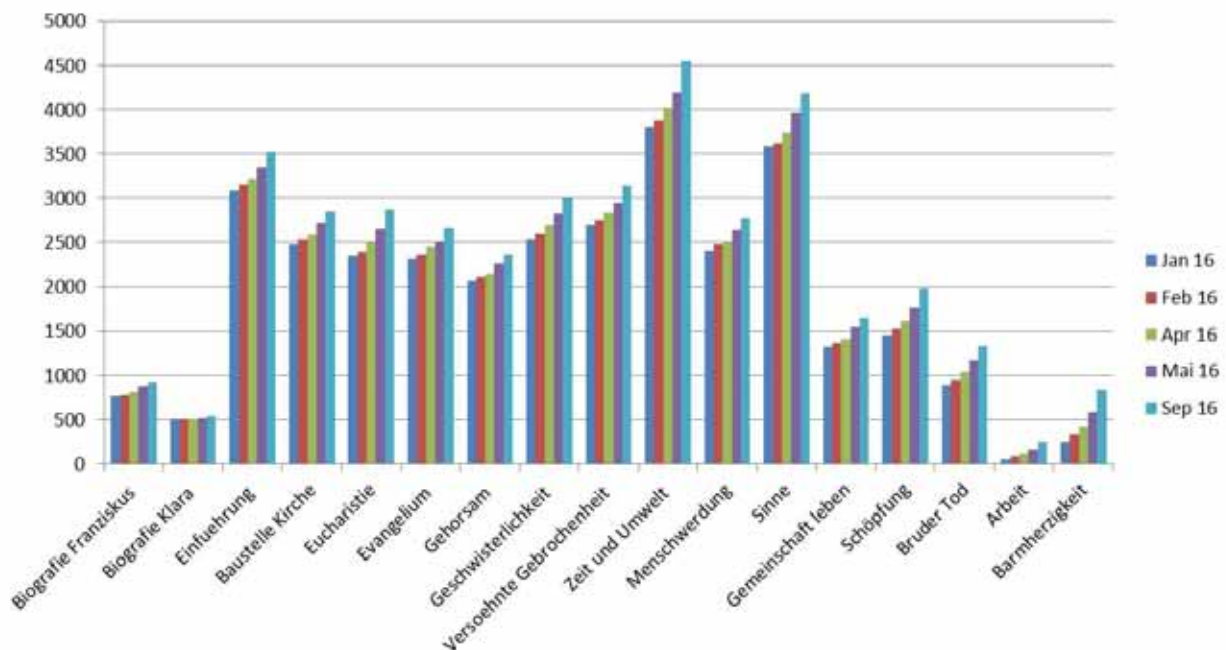
## „WIR SIND IMMER NOCH AUF DEM WEG...“

## DER FRANZISKANISCHE SPIRITUALITÄTSWEG UND WAS DARAUS WURDE.

2008 bekamen wir den Auftrag der Mitgliederversammlung, den Fernkurs für franziskanische Spiritualität zu überarbeiten. 2011 wurden die ersten Bausteine veröffentlicht. Mittlerweile wurden 17 Bausteine auf der INFAG-Homepage veröffentlicht und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Autorinnen durften in den vergangenen Jahren die Arbeit mit den Bausteinen in folgenden Gemeinschaften einführen: Lüdinghausen, Ursberg, Abenberg, Sießen, Würzburg, Reute, Vöcklabruck, Brixen, Kiel, Linz, Wels und Waldbreitbach.

Die Statistik zeigt, dass die Arbeit mit den Bausteinen immer noch gefragt ist. Im Durchschnitt wird jeder Baustein pro Monat 50 mal heruntergeladen.



Aufbauend auf diesen Bausteinen entschied sich die Mitgliederversammlung 2013 eine Mitarbeiterschulung zu entwickeln. Zielgruppe sollten Schwestern, Brüder und interessierte Mitarbeiter/innen sein, die sich von der franziskanischen Spiritualität prägen und aus ihr heraus ihr Leben und Arbeiten gestalten wollen.

Ziel sollte sein, persönliche Erfahrungen mit der franziskanisch-klarianischen Spiritualität zu machen, in eine persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben zu kommen und eine einfache Umsetzung franziskanisch-klarianischer Spiritualität im Lebens- und Arbeitsumfeld zu

ermöglichen.

## Aufbau der Fortbildung

Die Fortbildung umfasste bisher 4 Einheiten, die jeweils von Donnerstag (15 Uhr) bis Samstag (13 Uhr) gestaltet wurden.

Die Themen der Einheiten lauteten:

1. Hineingeboren
2. Ausgezogen
3. Aufgebrochen
3. Ausgesandt

Durch diese Themen wird zum einen der Wegcharakter betont (eigener Glaubensweg, Spiritualitätsweg...), zum anderen wird der Inhalt der Einheiten angedeutet.

Die Einheiten sind in einem inhaltlichen Dreischritt aufgebaut:

1. Blick auf das Leben des hl. Franziskus
2. Franziskus und ich
3. Umsetzung

Bis jetzt konnten insgesamt drei Schulungen in Schönbrunn, Aachen und Sießen/Reute durchgeführt werden. Die geplante Schulung 2015/2016 in Hofheim entfiel mangels Anmeldungen. 2016/2017 findet wieder ein Kurs in Bamberg statt. Um die Teilnahme für Mitarbeiter/innen einfacher zu machen wurde er auf drei Einheiten reduziert:

1. Einheit: Hineingeboren
2. Einheit: Ausgezogen
3. Einheit: gesendet.

2017/2018 wird eine Schulung in Bonlanden mit 3 Einheiten stattfinden und für 2018 ist in Münster-Mauritz eine Mitarbeiterschulung angefragt.

Die genauen Termine stehen noch nicht fest.

Referentinnen der Kurse sind:  
Sr. Christina Mülling, INFAG-Würzburg,  
Sr. Pernela Schirmer, Bamberg.

Sr. Pernela Schirmer

## Projekt Hermeskeil

# HERMESKEIL - EIN NEUES INTER-FRANZISKANISCHES PROJEKT

Am 1.7.2016 informierte Br. Ulrich Schmitz die Mitgliedsgemeinschaften über ein mögliches neues interfranziskanisches Projekt im Kloster Hermeskeil. „Die Franziskaner (ofm) lösen zum Oktober 2016 ihren Konvent in Hermeskeil, Diözese Trier, auf und beenden dort ihre pastorale Tätigkeit. Für viele Menschen vor Ort wird es als „geistlich geprägter Ort mit „franziskanischer Prägung“ wahrgenommen.“

Ich gebe hier nun den Brief von Sr. Evamaria Durchholz wider, der am 21.10.2016 an alle Mitgliedsgemeinschaften gegangen ist. *Vielleicht fühlt sich eine Schwester oder ein Bruder von diesem Projekt angesprochen.*

Liebe Schwestern,  
liebe Brüder!

Nun sind seit unserer Mitgliederversammlung bereits drei Wochen vergangen und vieles klingt in mir noch nach, vor allem unsere Aussprache über das Projekt Hermeskeil. Die Chance eines gemeinsamen interfranziskanischen Projektes, mit dem wir Schritte in die Zukunft wagen können, das von den Menschen vor Ort gewollt und von Gemeinde und Diözese unterstützt wird, beschäftigt mich sehr.



Inzwischen hat sich die Gestaltung des Projektes weiter entwickelt und ich möchte Sie gerne zeitnah daran teilhaben lassen.

Zwei Mitgliedsgemeinschaften sind nun bereit, jeweils eine Schwester für dieses Projekt zu entsenden und diese beiden Schwestern haben mit begeistertem Herzen Ja gesagt. Nachdem auch ein Finanzierungsplan steht und die Gemeinde vor Ort, wie auch die Diözese das Projekt fördern, sind wir bereit, mit diesen beiden Schwestern etwa im Frühjahr 2017 zu beginnen.

Es wäre natürlich sehr schön, wenn sich noch weitere Mitgliedsgemeinschaften, Schwestern und/oder Brüder, entscheiden könnten, an diesem Projekt mitzuwirken und es von Anfang an mitzugestalten. Über entsprechende Rückmeldungen an die INFAG-Zentrale würden wir uns sehr freuen.

Um falschen Vorstellungen oder Vorbehalten vorzubeugen, möchte ich darauf hinweisen, dass dies durchaus auch schon ältere Schwestern oder Brüder sein können, die z.B. das Charisma des liebevollen Blickes und der Gastfreundschaft mitbringen. Die Versorgung des Hauses und des Gartens übernimmt der Förderverein.

Es grüßt Sie mit einem herzlichen pace e bene und der Bitte um das begleitende Gebet für unsere Vorstandsarbeit

Ihre Sr. Evamaria Durchholz

Wir suchen für dieses Projekt noch **1 bis 2 Schwestern oder Brüder**. Dies können auch gut noch ein/e ältere/r, aufbruchsfreudige/r Schwester oder Bruder sein, die das Charisma des liebevollen Blickes und der Gastfreundschaft haben.

Mögliche InteressentInnen melden sich bitte in der INFAG-Geschäftsstelle.

# „AU-PAIR -SCHWESTER/BRUDER“ IM „HAUS DAMIANO“ IN KIEL

„Au-pair“ meint Menschen, die gegen Verpflegung und Unterkunft bei einer Gastfamilie im In- oder Ausland tätig sind, um im Gegenzug Sprache und Kultur des Gastlandes bzw. der Gastregion kennenzulernen. „Au pair“ wird aus der französischen Sprache mit „Gegenleistung“ übersetzt.

## Wer wir sind:

- Wir sind drei Franziskanerinnen von Münster/ St. Mauritius in Kiel/Ostsee
- Wir leben als Konvent in dem kleinen Gästekloster „Haus Damiano“, Haus des Gebetes und der Gastfreundschaftlichkeit.
- Wir sind offen für 4-6 Gäste, die eine kurze Zeit des Aufatmens oder der geistlichen Suche mit uns leben.
- Wir sind aufmerksam für neue geistliche Formen und experimentelle Liturgie.

## Unsere Idee:

- Wir bieten eine Au-pair-Zeit von z.B. 6 Monaten als persönliche Übergangszeit, Erholungszeit oder z.B. Zeit neuer Erfahrungen für eine Ordensschwester, einen Ordensbruder, der/die mit uns den Alltag teilt.
- und auch ihre/seine Vorteile haben soll. So kann eine „win-win-Situation“ für alle entstehen.
- Die Au-pair-Schwester, der Au-pair-Bruder trägt nach eigenen Stärken zur Entlastung des Gästeklosters bei, z.B. Mittragen der Gebete und Hausarbeit (nach persönlichen Talenten und Absprachen).
- Es kann ein Praktikum oder eine neue Erfahrung im Bereich Gästekloster, Logotherapie nach Viktor Frankl, missionarische Pastoral und experimentelle Liturgie sein.

## Was wir anbieten:

- Von unserer Seite ist Konventanschluss erwünscht.
- Wir bieten geerdetes, geistliches Leben in der Diaspora und ein schönes, ansprechendes Klostergelände.
- Unsere Kirche liegt quer über den Innenhof, im „Haus Damiano“ lädt ein heller Meditationsraum ein.
- Wir sind ein offener, aufmerksamer und freundlicher Konvent. Wir achten auf Anteilnahme und das Einbeziehen der Einzelnen sowie auf freie Zeiten und Erholung für alle.

## Konkrete Schritte:

- Kontaktaufnahme mit Schwestern „Haus Damiano“ in Kiel.
- Ein „langes“ Wochenende oder 3 Werktagen des Mitlebens im „Haus Damiano“ in Kiel zur Entscheidungsfindung.
- Planung der Au-pair-Zeit mit Absprachen von Terminen, eigenen Zielen und Konkretisierung.

Außerdem: Die Stadtmitte und die Kieler Förde sind in 15 min zu erreichen, ebenso ein großes Waldgebiet. Das milde Ostseeklima ist wohlthuend. Es gibt direkte Busverbindungen zu den Außenstränden. Fahrräder und ein Auto sind vorhanden.

**Übrigens:** Kiel ist von einem Franziskaner gegründet worden, bzw. von einem Grafen, der Franziskaner geworden ist.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse und über Ihre Anfrage.

Mit dem hl. Franziskus wünschen wir „Wenn es dir gut tut, dann komm!“

Schwester M. Klara, Schwester M. Juliane und Schwester Maria Magdalena

Mehr auf unserer Homepage:  
[www.haus-damiano-kiel.de](http://www.haus-damiano-kiel.de)



Das Kieler Konventshaus  
Foto: Br. Stefan Federbusch

## URAUFFÜHRUNG DES ORATORIUMS „LAUDATO SI“ EIN FRANZISKANISCHES MAGNIFICAT“



Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Referats Kirchenmusik im Bistum Limburg (RKM) feiert am 6. November 2016 das Oratorium „Laudato si“ - ein franziskanisches Magnificat“ seine Uraufführung. Es handelt sich um eine *Komposition des Franziskanerpaters Helmut Schlegel (Libretto) und des Kirchenmusikers Peter Reulein (Musik)*.

Mit einem vier- bis achtstimmigen Chor, einem Kinder- und Jugendchor, einer Choralschola, Orgel und einem symphonischen Orchester wird das Werk ein weites Spektrum kirchenmusikalischer Formen und Stile präsentieren. Am 29. Januar 2017 ist das Oratorium auch im Frankfurter Dom zu hören.

Der Text des Lobpreises Mariens aus dem Lukasevangelium, das „Magnificat“, und die Enzykliken „Laudato si“ und „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus bilden das Gerüst des Oratoriums. Zum einen wird das Leben und Wirken Mariens beleuchtet, zum anderen werden Ausschnitte aus der so genannten Umwelt-Enzyklika aufgegriffen. Außerdem kommen der Heilige Franz von Assisi und die Heilige Klara zu Wort. Auch das Motto des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit spielt eine zentrale Rolle in dem neuen Oratorium.

Textautor des Werkes ist Pater Helmut Schlegel, Leiter des christlichen Meditationszentrums Heilig Kreuz in Frankfurt-Bornheim. Die Musik stammt von Peter Reulein, Bezirkskantor und Kirchenmusiker an der Frankfurter Liebfrauenkirche.

Solisten bei dem Festkonzert unter der Gesamtleitung von Peter Reulein sind Marina Herrmann (Maria, Sopran), Janina Möller (Engel, Sopran), Anna Metzen (Klara, Mezzosopran), André Khamasmie (Franz von Assisi, Tenor) und Johannes Hill (Papst Franziskus, Bariton). Es singen die Chöre St. Martin und die „Martinis“ aus Idstein, das Vocalensemble und die „Cappuccinis“ von Liebfrauen-Frankfurt, der Kinder- und Jugendchor Maria Rosenkranz aus Frankfurt-Seckbach und eine Choralschola, die sich eigens für dieses Projekt zusammengefunden hat. Außerdem wird das Orchester „Ensemble Colorito“ mit der Konzertmeisterin Donata Wilken mitwirken.

*Freier Eintritt in Limburg - Platzkarten erforderlich*

Bei der Uraufführung am 6. November im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten ist der Eintritt frei, Platzkarten sind aber erforderlich. Karten sind beim Referat Kirchenmusik (rkm.sekretariat(at)bistumlimburg.de, Tel: 06433-88720) erhältlich. Eine Wiederholung des Konzertes gibt es am Sonntag, 29. Januar 2017, im Frankfurter Dom. Dabei beträgt der Eintritt 10 Euro. (fl/fes)

*Der Autor Helmut Schlegel ofm schreibt über das Stück:*

Laudato Si - ein franziskanisches Magnificat „Klangraum des Gebetes“ - so könnte man ein musikalisches Oratorium bezeichnen. Wenn wie Paulus sagt, „der Glaube vom Hören kommt“, dann sind Laute, Worte und Töne die vor-

nehmsten Interpreten der Geheimnisse Gottes. Das Oratorium ist so etwas wie eine textlich-musikalische Collage, in der Worte der Heiligen Schriften, Gebetstexte, meditative Impulse und aktuelle Fragen miteinander zu einer einheitlichen Kunstform verwoben werden.

*„Laudato Si - ein franziskanisches Magnificat“* - diese Überschrift verrät, dass das Lied Marias, das sie bei der Begegnung mit ihrer Verwandten Elisabeth singt und das Lukas in das erste Kapitel seines Evangeliums aufgenommen hat, im Mittelpunkt dieser Tondichtung steht. Dieser Text ist so etwas wie die Ouvertüre der lukanischen Verkündigung. Der Evangelist macht deutlich: mit dem Rabbi Jesus von Nazaret beginnt etwas ganz Neues, und das nicht nur für die jüdische Religion und Kultur, sondern für die Menschheit insgesamt. Gott ist nicht mehr nur der Ewige und Erhabene, er wendet sich in Jesus den Armen und nicht zuletzt den religiös Ausgegrenzten zu.

*Das Magnificat hat eine gesellschaftliche, Welt gestaltende Dynamik* und darf nicht nur als Lobpreis Gottes gedeutet werden. Dieses Lied stellt herkömmliche Wertvorstellungen und Gewohnheiten auf den Kopf. Es intendiert nicht nur einen „spirituellen Mehrwert“, es fordert ein „Mehr“ an Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit. Von Dietrich Bonhoeffer stammt die Aussage: „Dieses Lied der Maria ist das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht ... ein hartes, starkes, unerbittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt, von Gottes Gewalt und von der Menschen Ohnmacht“ (Zitiert nach: Hartmut Handt und Armin Jetter, Voller Freude. Liedandachten zu den Sonntagen und Festen des Kirchenjahres, Strube Edition 9044, München 2004, 1. Aufl., S. 20.)

Das vorliegende Oratorium ist *auf dem Hintergrund eines aktuellen, religiösen und gesellschaftlichen Kontextes* entstanden. Papst Franziskus hat in seinen beiden Enzykliken „Evangelii Gaudium“ (2013) und „Laudato si“ die Grundanliegen des Magnificat aufgenommen und entscheidende Fragen der Menschheit im Licht der christlichen Botschaft gestellt. Es geht ihm um das große Thema „Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung“, ja es geht ihm um die Zukunft der Menschheit und des Planeten Erde. Der Papst beruft sich dabei nicht zuletzt auf seinen Namenspatron Franz von Assisi, den er vor allem in der Enzyklika „Laudato si“ zitiert und dessen bekannteste Dichtung - der Sonnengesang - für dieses Apostolische Schreiben Pate

stand. Das Oratorium „Laudato si“ nimmt sowohl Texte des großen Heiligen aus Umbrien wie auch wichtige Aussagen der beiden genannten Enzykliken auf. Um sie musikalisch gestalten zu können, wurden sie textlich neu gefasst. Der Autor nimmt sich die Freiheit, auch Klara von Assisi Gehör zu verschaffen. Nicht nur, weil Franziskus ohne Klara nicht denkbar ist, sondern weil das Magnificat nicht zufällig, sondern bewusst und provokativ das Lied einer Frau ist. Zu den Menschen, deren Ent-Niedrigung dem Evangelisten Lukas, und noch mehr Jesus am Herzen liegt, gehören vor allem die Frauen. Der Anbruch des Reiches Gottes duldet weder die patriarchalische Dominanz noch ein „Oben“ oder „Unten“ in den Geschlechterrollen. Das Reich Gottes „stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Erniedrigten“.

*Die Geschichte Marias ist der narrative rote Faden* in diesem Oratorium. Ihre Berufung und Erhöhung durch den Gottesboten Gabriel, ihr mutiges Auftreten bei der Hochzeit zu Kana, in dem sie sogar ihren Sohn Jesus konfrontiert, die Szene unter dem Kreuz, in der Jesus die Mutter dem Freund und den Freund der Mutter anvertraut, die Freude der Auferstehung Jesu als Neuaufbruch seiner Botschaft. Maria ist es, die in ihrem tiefen Glauben und in ihrer erfrischenden Menschlichkeit das Magnificat lebendig macht.

*Ist nicht das Wort „Barmherzigkeit“ sozusagen das Grundwasser der biblischen Botschaft, ja sogar aller Religionen der Menschheit?* Papst Franziskus hat ein außerordentliches Jubiläum der Barmherzigkeit ausgerufen und im Verkündigungsschreiben die folgenden Worte an den Anfang gesetzt: „Misericordiae vultus Patris est Christus Iesus. Qui Eum videt, videt Patrem.“ (Des barmherzigen Vaters Antlitz ist Christus Jesus. Wer Ihn sieht, sieht den Vater (vgl. Joh 14,9). Dieser Gedanke bildet den Anfang und den Schuss dieses Oratoriums.

Helmut Schlegel

Für Aufführungen des Oratoriums ist beim Dehm-Verlag (Patrick Dehm, Auf der Unterheide 40, 65549 Limburg) das entsprechende Notenmaterial zu beziehen:

*Laudato Si' - Ein franziskanisches Magnificat in 5 Bildern -*  
Für Soli, Chor und Orchester 2016, 240 Seiten  
19 cm x 27 cm, gebunden  
Text: Helmut Schlegel  
Musik: Peter Reulein  
Ausgabe für Soli, Chor und Klavier (Klavierauszug): Preis: 19,95 Euro Edition DV 57  
Mengenpreisstaffel ab 10 Expl. 16,95 Euro  
ISBN 978-3-943302-34-9  
ISMN 979-0-50226-047-7



# KATHARINA VON BOLOGNA

VON SR. ELISABETH BÄBLER

Warum ein Artikel über Katharina von Bologna? Wer war diese Frau aus dem Beginn der Renaissancezeit und was hat sie uns heute zu sagen? Katharina war in ihrer Zeit eine der herausragenden geistlichen Figuren der *klarianischen Reformbewegung der „Observanz“* und zugleich eine ihrer typischen Vertreterinnen. Ihr Werk, „Die sieben geistlichen Waffen“ war für mehrere Generationen von Klarissen prägend.

Katharina wurde am 8. September 1413 in Bologna geboren. Ihr Vater Giovanni / Zanne Vigni stammt aus Ferrara, und war, soweit man das aus den Quellen erschließen kann, Anwalt und Diplomat am Hofe von Niccolò III. d'Este in Ferrara. Die Mutter, Benvenuta Mammolini, war aus einer vornehmen Familie Bolognas. Sie erwähnt in ihren Schriften einen Bruder und eine Schwester. Obwohl in Bologna geboren, wurde Katharina am Hofe d'Este in Ferrara zusammen mit Margarita, einer der Töchter Niccolòs erzogen. Dieser war ein typischer Renaissancefürst, politisch sehr geschickt, aber mit einem nicht eben moralisch einwandfreien Lebenswandel. Seine vielen Affären und außerehelichen Kinder waren legendär. Es gibt ein Sprichwort aus jener Zeit: Diesseits und jenseits des Pòs sind alles Kinder Niccolòs. Diejenigen seiner Kinder, die aus einer Verbindung mit adeligen Damen stammten, wurden anerkannt und am Hofe erzogen. Obwohl selbst wahrscheinlich nicht sehr gebildet, war es ihm als Renaissancefürst ein großes Anliegen, seinen Kindern eine gute klassische Bildung angedeihen zu lassen. Von Katharina wissen wir, dass sie gut in Volgare, der damaligen Volkssprache, lesen und schreiben konnte, außerdem war sie in der Lage, Latein zu lesen - ihre freien Zitate und Assoziationen der Väterlesungen lassen auf sehr gute Kenntnisse schließen - , war eine talentierte Malerin und Geigenspielerin. Einige autographe Lauden, „Die sieben geistlichen Waffen“, ihr Hauptwerk, und ein von ihr geschriebenes und mit Miniaturen versehenes Brevier werden aktuell im Kloster Corpus Domini in Bologna aufbewahrt.

Die unbeschwerten Jahre am Hofe von Ferrara nahmen 1425 ein jähes Ende. Niccolòs erste Frau hatte ihm keinen legitimen Erben geboren. Deshalb heiratete er ein zweites Mal, Parisina Malatesta, die ihm zwar einen Erben gebar, aber sich unglücklicherweise auch in einen seiner

unehelichen Söhne, der etwa in ihrem Alter war, verliebte und heimlich eine Beziehung mit diesem begann. Als Niccolò das erfuhr, ließ er beide gefangen setzen, vor Gericht stellen und enthaupten. Man kann davon ausgehen, dass diese Begebenheit nicht spurlos an Katharina vorübergegangen ist.

Ein Jahr später, im Todesjahr ihres Vaters, schloss sie sich der *Gemeinschaft Corpus Domini* an. Diese war 1406 von Bernardina Sedazzari mit einer augustinischen Ausrichtung gegründet worden, hatte aber noch keine feste juristische Form. Der Eintritt Katharinas fällt in die Zeit eines Umbruchs in der Gemeinschaft. Unter dem Einfluss der Franziskaner der Observanz, die bei einigen Schwestern die Rolle von Beichtvätern hatten und von Verde Pio de Carpi, einer adeligen Gönnerin des Klosters, deren Schwester und Nichte bei den Klarissen in Mantua eingetreten waren, fand eine *Umorientierung hin zur franziskanischen Spiritualität* statt. Das hatte zur Folge, dass Katharina nach drei sehr friedlichen und geistlich fruchtbaren Jahren fünf Jahre der inneren Kämpfe und Versuchungen durchlebte. In den, „sieben geistlichen Waffen“ finden sich eindrucksvolle Spuren ihrer Zerrissenheit zwischen dem Impuls, ihrer Intuition zu vertrauen und dem Willen gehorsam zu sein. Man könnte das 9. Kapitel unter die Überschrift stellen: Die Versuchung zu gehorsam zu sein.

1431 erwirkte Verde Pio de Carpi eine päpstliche Bulle, die es der Gemeinschaft erlaubte, die *Klararegel* zu übernehmen. Kurze Zeit darauf wurden die Schwestern aufgefordert, sich eine Äbtissin zu wählen. Katharina wurde gewählt, war aber so fassungslos über die Wahl, dass sich die Gemeinschaft gezwungen sah, sich jemanden anderen zu wählen. Bis zum Jahr 1456 war sie in verschiedenen Funktionen tätig, unter anderem auch der der Novizenmeisterin.

1450 wurden einige der führenden Familien Bolognas in Ferrara vorstellig und baten die Gemeinschaft um die *Gründung eines Klarissenklosters der Observanz in Bologna*. Der Bitte wurde stattgegeben und *Katharina als Äbtissin der Neugründung* bestimmt.

1456 wechselte sie nach Bologna in das neu gegründete, aber noch nicht fertig gebaute

Kloster. Die Zeit in Bologna war sehr fruchtbar, die Gemeinschaft wuchs schnell, und Katharina muss dem Zeugnis Ihrer Biografin Illuminata Bembo zufolge eine sehr gute Äbtissin gewesen sein. **1463 stirbt sie in Bologna**, und erst nach ihrem Tod realisieren ihre Schwestern die Größe ihrer Äbtissin. Die Bembo gibt sehr beredt Ausdruck davon, wie sehr sie ihre Äbtissin unterschätzt haben.

Katharinas Werk, „**Die Sieben geistlichen Waffen**“ wird erst nach ihrem Tod bekannt. Sie hatte es in Ferrara für ihre Novizinnen zu schreiben begonnen, es aber immer wieder in das Polster ihres Stuhles eingenäht, damit es niemand finden würde. Kurz vor ihrem Tod ließ sie es von ihren Schwestern dem Beichtvater übergeben, der offensichtlich den Wert des Schriftstückes erkannt hat und es den Schwestern zur Verfügung stellte. Die Klarissenklöster, die sich der Observanz angeschlossen hatten, waren untereinander sehr gut vernetzt. Katharinas Schriften verbreitet sich sehr schnell und waren etwa 200 Jahre lang das prägende Werk dieses Zweigs der Klarissen. Wir kennen einige spätere Autorinnen, die sich auf sie beziehen.

Was haben die sieben Geistlichen Waffen uns heute zu sagen? Wie schon gesagt, warum einen Artikel über diese Frau und ihr Werk schreiben? Auch wenn es natürlich in der Sprache ihrer Zeit geschrieben ist, enthält es Wahrheiten, die bis heute gültig sind. Katharina eröffnet ihr Werk mit einer Aufforderung zum Tanz: **Jede Liebende, die den Herrn liebt, komme zum Tanze und singe aus Liebe**. Sie versteht das geistliche Leben als Tanz, Christus als Tanzpartner. Wenn wir uns die Renaissancetänze vor Augen halten, waren diese geprägt von einem Aufeinander-Zugehen, wieder ein paar Schritte zurückgehen, in einem ständigen Aufeinander-Bezogen sein. Um das Werk wirklich zu verstehen, muss man es auf der Basis dieser Tanzmetapher lesen: Was hilft mir, in diesem Tanz, im Rhythmus, im ganz existentiellen Dialog mit Christus zu bleiben?

Was sind nun konkret diese **sieben geistlichen Waffen**, von denen Katharina schreibt? Die erste ist die **Sollecitudine**. Das Wort wird in der deutschen Übersetzung mit Eifer wiedergegeben, aber es hat im Volgare einen sehr viel breiteren Bedeutungsradius, es bedeutet, **etwas voranbringen zu wollen**, etwas zügig zu tun, das Gegenteil von Phlegma.

Die zweite bezeichnet sie mit „**Ein gesundes Misstrauen sich selbst gegenüber**“, das bedeutet vor allem das Bewusstsein dafür, dass man nicht immer alles in der Hand hat, sich selber auch auf den Leim gehen kann. Heute würden wir sagen, das Wissen darum, dass unser Handeln und Den-

ken auch durch unbewusste Nebenmotivationen und Interpretationsmodelle gesteuert werden kann.

Die dritte ist das **Gottvertrauen**, das Vertrauen, dass Gott weiß, was gut für mich ist, mich liebt und mein Gutes will.

Die vierte ist das **Eingedenksein des Leidens Christi**. Das italienische Wort Memoria wird oft mit Gedächtnis übersetzt, hat aber auch den Aspekt des „sich lebendig vor Augen führen“. In der franziskanischen Tradition wird das nicht so sehr unter dem Aspekt von „ich bin böse und darum musste er sterben, um mich von meinen Sünden zu erlösen“ gesehen, als vielmehr unter dem Aspekt „weil er mich so geliebt hat, war er bereit sein Leben für mich hinzugeben“. Man könnte es auch „seine Beziehungswilligkeit über den Tod hinaus“ nennen.

Die fünfte geistige Waffe ist für Katharina das **Eingedenksein des eigenen Todes**: Sich seiner eigenen Sterblichkeit und seiner Geschöpflichkeit bewusst sein.

Die sechste das **Eingedenksein der Herrlichkeit Gottes**. Für Franziskus und die franziskanische Theologie zeigt sich diese Herrlichkeit vor allem in seinem Gutsein. Gott ist der Gute. Das hat etwas mit Zuwendung und Beziehung zu tun, man könnte es hier als Herrlichkeit seiner Güte und Zuwendung wiedergeben. Das wird auch durch eine Begebenheit deutlich, die sich etwa ein Jahr vor Katharinas Tod zugetragen hat. Am Gründonnerstag predigte Katharina ihren Schwestern über Jesaja 60: „seine Herrlichkeit erscheint über dir“. In der Vulgata lautet der Vers: „gloria eius in te videbitur“, die Herrlichkeit des Herrn wird sich in dir zeigen. Dieser Vers muss etwas sehr tief in ihr bewegt haben. Von einem geistlichen Gesichtspunkt her ist es das Gegenprogramm dessen, was sie am Hofe d’Este erlebt hat. Sie bittet ihre Schwestern sehr eindringlich um eine Violine - Bembo schreibt, sie hätten eine Woche lang danach gesucht. Als schließlich eine gefunden wurde, spielte sie immer wieder darauf, zum Erstaunen ihrer Schwestern, die gar nicht wussten, dass sie Violine spielen konnte. Sie wiederholt diese Stelle immer wieder, bis zu ihrem Tod, und gerät dabei jedes Mal in Verzückung.

Die siebte und letzte Waffe ist die **Autorität der heiligen Schrift**. Sich immer wieder in der heiligen Schrift zu verankern, erlaubt einem, sich von seinen falschen Gottesbildern zu verabschieden. Der Nebensatz, wie uns Christus in der Wüste beispielhaft gezeigt hat, den sie quasi als Erklärung dazuschreibt, weist auch auf die franziskanische Gebetshaltung der Ruminatio hin, die unter anderem der sogenannten Antirrhea, dient, der Technik, die aus der Zeit der Wüstenväter stammt, einer Versuchung ein Bibelwort entge-

gen zu halten. Alle diese „Waffen“ dienen laut Katharina dazu, leicht, „tänzerisch“ im Leben unterwegs zu sein, denn sie befähigen uns zu einer richtigen Beziehung zu uns selbst, unserer Umwelt, unserer Geschichte und last but not least Gott. In diesem Sinne sind sie tatsächlich zeitlos.

#### Quellen:

Dalla Corte al Chioistro, Santa Catarina da Bolgna Ed. Poziucola Assisi 2013  
Katharina (Vigri) von Bologna, Werkstatt Franziskanische Forschung, Vena Vivida Texte zu Klara von Assisi und Ihrer Bewegung Münster 2012

#### Buchtipps



#### Kalender 2017 »Alles hat seine Zeit« Der Kalender für Frauen

Der Jahresbegleiter für Frauen bietet Tag für Tag zahlreiche Impulse, um aus dem Rhythmus des Alltags auszubrechen, tief durchzuatmen und dem nachzuspüren, was im Leben wirklich trägt. Er lädt zu Augenblicken der Stille und der Harmonie ein, die inspirieren, den Blickwinkel ändern und dabei so manchen Stress ausgleichen. Der Kalender greift Themen auf, die für christliche Frauen heute von Bedeutung sind.

14,95 € [D / A]

ISBN/GTIN: 978-3-7462-4506-5

#### Informationen über die Herausgeberin:

Maria Radziwon, geb. 1982, studierte Theologie und arbeitete als Grund- und Sonderschulpädagogin. Derzeit ist sie als Krankenhaus-Seelsorgerin tätig. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.